

Neuerscheinung: „ansichtssache.Freiburg ist schön“

Reiseführer als Designerstück

Ein Stadtführer, der nicht nur die idyllische Altstadt samt Bächle und Sonnenuntergang zeigt, sondern auch andere Ansichten zulässt...: Perspektiven der Stadt, die dem Touristen Raum lassen, Freiburg einmal wirklich zu entdecken und sich sein eigenes Bild zu machen.

Ob bei Sonne oder Regen, Freiburg ist schön. Denn auch in der „sonnigsten Stadt Deutschlands“ kann es leider vorkommen, dass es regnet, aber das soll dem Trip keinen Abbruch tun, denn es gibt auch ein Leben ohne Sonne in Freiburg – und das zeigen Lisa Uder und Katrin Kutt.

Ein Stadtführer entsteht...

„Dieses Buch ist unsere Design-Abschlussarbeit, die im Sommersemester 2010 entstanden ist. Wir zeigen euch unsere Heimat. Ob ihr unsere Sichtweise auf Freiburg mögt oder nicht, ist letztendlich Ansichtssache, aber auf jeden Fall sollt ihr euch euer eigenes Bild von Freiburg machen“, preisen die Autorinnen Lisa Uder und Katrin Kutt ihr Werk an. „Es gibt Schöneres als die Suche nach einem Thema für die eigene Abschlussarbeit... deshalb zog es sich auch bei uns etwas hin, trotz der guten Vorsätze schon ein Semester davor, im Praxissemester, damit anzufangen. Deshalb fragten wir uns zuerst, auch unabhängig voneinander, wo soll die Reise hingehen? Ein paar Dinge waren uns klar: wir wollten ein Projekt machen, das die Themen Buchgestaltung, Typografie und Fotografie beinhaltet.“

Auf der Suche nach Inspirationen gingen die beiden durch die unterschiedlichen Abteilungen einer Buchhandlung... und erblickten dort die recht konservative und langweilige Ecke der Stadtführer – „das perfekte



Neue Perspektiven auf ein Touristenidyll: alles „Ansichtssache“

Photo: Verlag

Thema für uns, denn wir konnten unsere Liebe zum Buch mit Funktionalität verbinden und uns sogar noch mit unserer Heimat beschäftigen, denn wir wollten keine ausschließliche Designarbeit machen, die nach

kurzer Bewunderung wieder in der Schublade verschwindet.“

Somit war das Reiseziel definiert. Aber die eigentliche Arbeit fing erst an: Was soll mit, wie kommt man am besten zum Ziel? Zuerst ging es dar-

um, den Reisebegleiter, sprich Professor, von den Reiseplänen zu überzeugen und für den Trip zu begeistern. Ein bisschen Skepsis gab es zu überwinden, doch man konnte die gemeinsame Reise fortsetzen und eine genaue Route überlegen.

„Da unsere Zeit sehr knapp bemessen war, mussten wir Gas geben. Wir hatten nur gut drei Monate, um schließlich ein gedrucktes Werk bei unserer Prüfung vorzulegen. Zuerst analysierten wir die bestehenden Stadtführer und steckten danach die Eckpunkte für unsere Arbeit fest: gute Bilder machen, aus verschiedenen Blickwinkeln, mehr Lesekomfort durch luftige und klare Gestaltung, gefilterte Informationen...“

„Wir wollen unsere Sicht auf Freiburg zeigen, die Sicht zweier Design-Studentinnen, die ihre Heimatstadt aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln betrachten. Bei der Umsetzung des Buches starteten wir mit einer Umfrage bei Freiburgern, wodurch wir einige Anregungen erhielten. Außerdem wollten wir noch interessante Freiburger interviewen. Schließlich gewannen wir den Sternekoch Alfred Klink, den Schauspieler Hans Dürr, die Winzerin Helga Pix, den Kabarettisten und Autor Jess Jochimsen, den Geschäftsführer des umweltfreundlichsten Hotels der Welt Bertram Späth und den ZMF-Gründer Alex Heisler für unser Projekt.“

Und so werden interessante Einblicke vermittelt, die der Tourist im Normalfall nicht erhalten würde...

➤ Kutt, Karin u. Uder, Lisa: „Ansichtssache. Freiburg ist schön“. Lindenberg (Kunstverlag Fink) 2011, 242 Seiten mit Stadtplan; ISBN 978-3-89870-682-7, 19,80 Eur (D) www.ansichtssache-freiburg.de

Afghanistan Museales Bamyan-Tal?

Das Gelände um die 2001 von radikal-islamischen Taliban gesprengten weltberühmten Buddha-Statuen im Bamyan-Tal in Afghanistan soll noch in diesem Jahr museal erschlossen werden. „Ziel ist es, dass der Besucherrundgang in diesem Jahr eröffnet wird“, sagte der Präsident von Icomos Deutschland, Michael Petzet. Die Sicherungsarbeiten seien vorläufig abgeschlossen. Petzet leitete die Expertengruppe, die die Bergungsarbeiten der Trümmer seit 2004 in Afghanistan durchführt.

Petzet, der von 1999 bis 2008 auch Präsident des Internationalen Rats für Denkmalpflege (Icomos) war, stellte in Aussicht, dass „in wenigen Wochen“, die rund 40 Meter hohe kleinere Felsnische wieder begehbar sei. An der Wand sei noch relativ viel vom Originalbestand der dort einst herausgehauenen Buddha-Statue vorhanden. Darüber hinaus könnten Besucher die 70 Meter langen Schutzbauten besichtigen, in denen die Fragmente der Buddha-Figuren gelagert würden. Er hoffe auf eine Rekonstruktion der Statuen unter Verwendung der vorliegenden Materialien – auch wenn die UNESCO einer Wiederherstellung der 40 und 55 Meter hohen Figuren im März abgelehnt hatte. Petzet sagte dazu, es gehe nicht darum, die aus dem sechsten Jahrhundert stammenden Figuren in ursprünglicher Gestalt wiederherzustellen, da sie bereits im 17. Jahrhundert leicht zerstört worden seien. Sie könnten also sowie so nur so rekonstruiert werden, wie sie kurz vor der Sprengung ausgesehen hätten. ➤ dapd

Dorfantiquar aus Utah identifiziert 500 Jahre alte Nürnberger Weltchronik

Buchhändler Ken Sanders hat es oftmals mit Raritäten zu tun, die Leute von Dachböden, aus Kellern und Gartenlauben hervorkramen. Sanders arbeitet manchmal als Schätzer für die Sendung „Antiques Roadshow“ des US-Fernsehsenders PBS, bei der Teilnehmer ihre mitgebrachten Antiquitäten schätzen lassen können. Dort hat er gelernt, die Kunden behutsam über die Wertlosigkeit ihrer vermeintlichen Schätze aufzuklären.

Doch als er an einem Samstag als Freiwilliger auf einer Auktion für wohltätige Zwecke des Museums der Kleinstadt Sandy im US-Bundestaat Utah aushalf, erlebte er die Überraschung seines Lebens. „Am späten Nachmittag setzte sich ein Mann zu mir und sagte, er habe ein sehr, sehr altes Buch, von dem er denke, es könne etwas wert sein“, sagt Sanders. „Ich dachte nur: Na sicher, das habe ich schon oft gehört!“

Ein Buch aus Deutschland

Tatsächlich kramte der Mann aus einer Plastiktüte eine zerfledderte, in Teilen erhaltene Kopie der 500 Jahre alten „Schedelschen Weltchronik“ auf Deutsch aus Nürnberg hervor. Das anno 1493 von Anton Koberger gedruckte und veröffentlichte Buch

ist die Geschichte der Welt von biblischen Zeiten bis zum Mittelalter... und eines der ältesten gedruckten und illustrierten Bücher der Welt.

„Ich war absolut verblüfft. Ich war verdattert“, sagt Sanders. „Wir bekommen hier eine Menge seltener Mormonen-Bücher und andere Schätze zu Gesicht, aber man erwartet nicht, ein 500 Jahre altes Buch vorgelegt zu bekommen. Man erwartet hier in Sandy nicht, eines der ältesten gedruckten Bücher der Welt zu sehen.“

Sanders erklärt, das Buch sei dem Mann von seinem Großonkel vermacht worden und seither auf dem Dachboden verstaubt. Weil damals auf Papier auf Baumwollbasis gedruckt wurde, nicht auf Papier aus Holzzellstoff, seien die verbliebenen Seiten des Buches relativ gut erhalten.

Noch Hunderte Exemplare im Umlauf

Sanders ist sich sicher, dass das Buch echt ist. „Ich glaube nicht, dass es einen Fälscher gibt, der so ambitioniert ist, in Handarbeit ein 500 Jahre altes Buch so gut zu fälschen, dass Leute darauf reinfallen.“

Allerdings ist das Buch kein unaussprechliches Vermögen wert. Es

wird davon ausgegangen, dass weltweit noch mehrere hundert Exemplare im Umlauf sind, zudem fehlen etwa zwei Drittel der Seiten des vorliegenden Exemplars. Es ist nicht der materielle Gegenwert, der dieses Buch zu etwas ganz Besonderem macht, betont Sanders. Allein schon die Chance zu haben, etwas in Händen zu halten, das von den Anfängen des gedruckten Wortes rührt, sei aufregend, freut sich der Antiquar. Nun wolle er das Buch in seinem Laden in Salt Lake City ausstellen.

Der Antiquitätenhändler John Windle aus San Francisco schätzt, dass das Buch bis zu einer Million Dollar einbringen könnte, wenn es intakt wäre. Ein Exemplar sei bei einer Auktion in London für etwa 850.000 Dollar (etwa 580.000 Euro) verkauft worden.

Das nun identifizierte Werk sei zwar vor allem für Sammler wertvoll, aber dennoch eines der am weitesten verbreiteten Bücher des 15. Jahrhunderts. „In Händlerkreisen kursiert ein Spruch: Es gibt nichts Gemeineres als ein seltenes Buch“, sagt Windle. Trotz des schlechten Zustands dürfte das gefundene Exemplar aber geschätzte 50.000 Dollar (etwa 35.000 Euro) wert sein.

➤ Brian Skoloff (dapd/AP)

ENSEIGNEMENT SECONDAIRE CLASSIQUE ET TECHNIQUE

SEMAINE DE LA PRESSE

du 2 au 6 mai 2011

Sujet de la semaine de la presse:
La valeur de l'info

Enseignants, participez avec vos classes à la Semaine de la presse!



Une coopération entre le Conseil de Presse et le Ministère de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle.

Pour tous renseignements:
Le secrétariat du Conseil de Presse • Maison de la Presse
24, rue du Marché-aux-Herbes • L-1728 LUXEMBOURG
Tel.: (352) 22 23 11 • Fax: (352) 22 23 40 • secretariat@press.lu